

und die darunter liegenden Keime im Wachstume gehindert, ja erstickt werden können. Dafür ist jedoch in einer fleißigen Hand die Harke gut. Aber wer hat's gesehen, daß der Maulwurf die Wurzeln abfrisst? Wer kann's behaupten? Nun, man sagt so: „Wo die Wurzeln abgenagt sind und die Pflanzen sterben, wird man auch Maulwürfe finden, und wo keine Maulwürfe sind, geschieht das auch nicht. Folglich thut's der Maulwurf.“ Der das sagt, ist vermutlich der nämliche, der einmal so behauptet hat: „Wenn im Frühlinge die Frösche zeitig quaken, so schlägt auch das Laub beizeiten aus; wenn aber die Frösche lange nicht quaken wollen, so will auch das Laub nicht kommen: folglich quaken die Frösche das Laub heraus.“ Seht doch, wie man sich irren kann! Aber da kommt ein Advokat des Maulwurfs, ein erfahrener Landwirt und Naturbeobachter, der sagt so: „Nicht der Maulwurf frisst die Wurzeln ab, sondern die Engerlinge, die unter der Erde sind, aus welchen hernach die Maikäfer und anderes Ungeziefer kommen. Der Maulwurf aber frisst die Engerlinge und reinigt den Boden von diesen Feinden.“ Jetzt wird es also begreiflich, daß der Maulwurf immer da ist, wo das Gras und die Pflanzen krank sind und absterben, weil die Engerlinge da sind, denen er nachgeht, und die er verfolgt. —

Alle Säugetiere, welche die Natur zum Nagen an Pflanzen bestellt hat, haben in jeder Kinnlade, oben und unten, nur zwei und zwar scharfe Vorderzähne und gar keine Eckzähne, sondern eine Lücke bis zu den Backenzähnen. Alle Raubtiere aber, welche andere Tiere fangen und fressen, haben sechs und mehr spitzige Vorderzähne, dann Eckzähne auf beiden Seiten, und hinter diesen zahlreiche Backenzähne. Wenn ihr nun das Gebiß eines Maulwurfs betrachtet, so werdet ihr finden: er hat in der oberen Kinnlade sechs und in der unteren acht spitzige Vorderzähne und hinter denselben Eckzähne auf allen vier Seiten, und daraus folgt: er ist kein Tier, das an Pflanzen nagt, sondern ein kleines Raubtier, das andere Tiere frisst. — Das merkt ihr auch, wenn